



Stoffwechsellastung durch Ausleitung und Entgiftung

von HP Manfred Haas

Stellenwert der Ausleitungsverfahren

Ausleitende Verfahren gehören zu den wesentlichen Bestandteilen eines umfassenden naturheilkundlichen Behandlungskonzeptes. Bevorzugte Einsatzbereiche sind beispielsweise chronische Erkrankungen, viele orthopädische Beschwerden sowie die Immunmodulation.

Schon die Humoralpathologie verstand Krankheit als Störung des Milieus, die aus einer fehlerhaften Beschaffenheit und Verschlackung der Körpersäfte entsteht. Der kranke Körper sollte gereinigt werden, indem über bestimmte Maßnahmen schädliche Stoffe nach außen abgeleitet werden.

Jede Therapieform setzt letztlich immer eine intakte Regulationsfähigkeit des Organismus voraus. Ist diese jedoch durch chronische Belastungen gestört, kann es zu einer Gegenregulation oder gar Regulationsstarre kommen. Letztere haben im Praxis-Alltag drastisch zugenommen. Ursache hierfür ist nicht selten eine Störung der Grundregulation im Grundsystem nach Pischinger. Dieses Grundsystem durchzieht den gesamten Organismus und besteht aus den Zellen des undifferenzierten Bindegewebes, den Kapillaren sowie dem vegetativen Nervenfasergeflecht (Zelle-Milieu-System). Es reguliert die extrazelluläre Flüssigkeit, die

ihrerseits das Lebensmilieu für alle Körperzellen darstellt. Zelle und Extrazellulärraum sind damit eine funktionelle Einheit. Die bindegewebliche Grundsubstanz muss ständig entgiftet, entsäuert und vor allem viskös gehalten werden. Bei gestörter Funktion oder einer permanenten Überforderung der Ausscheidungsorgane wird das interstitielle Bindegewebe zum Depot für nicht entsorgte Abbau-Produkte. Die Basalmembranen der Kapillaren verdicken sich, was u.a. den Stofftransport zwischen ihnen und den differenzierten Organzellen erschwert. Aus der unphysiologischen Anreicherung der Abbau-Produkte im Bindegewebe resultiert zudem eine latente Übersäuerung. All diese Komponenten führen dazu, dass das System weder Stoffwechselprodukte aus dem Körper herausbringen noch den Zellen Stoffwechselprodukte in geeigneter Form zuführen kann.

Folge der anhaltenden Belastung des Grundsystems sind chronische Erkrankungen, deren Lokalisation und Verlauf sich je nach individueller Disposition gestalten. Nicht selten haben wir es mit einer Regulationsstarre zu tun, bei der auch gut gewählte Präparate letztlich keinen dauerhaften Erfolg bringen. Hier finden wir dann die sogenannten „Therapieversager“. Biologisch-naturheilkundliche Präparate können also nur dann wirken, wenn sie im Sinne einer Reizweiterleitung

oder für das Wachrufen bestimmter Regulationen auf ein intaktes Grundsystem treffen. Umgekehrt ist die lebenswichtige Unversehrtheit der Regulation des Grundsystems natürlich auf das Funktionieren der Ausleitung von Schadstoffen aus dem Körper angewiesen. Ein Teufelskreis, der manchmal recht schwierig zu durchbrechen ist.

In diesem Zusammenhang stellen Ausleitungsverfahren sowohl einen wichtigen Therapie-Baustein dar, um eine Reaktionsstarre aufzuheben, als auch eine unabdingbare Basismaßnahme zur Verbesserung der Gesamtsituation im Pischinger-Raum. Sie werden häufig auch zusammen mit Ernährungsumstellungen oder sonstigen therapeutischen Maßnahmen (z.B. Phytotherapie) durchgeführt.

Krankheitsentstehung

Das Grundsystem nach Pischinger reguliert alle Funktionen, die mit Abwehr oder Ungleichgewichten zusammenhängen. Störungen der Grundsubstanz führen, wie oben ausgeführt, zu Fehlinformationen und im weiteren Verlauf zur Fehlsteuerung der sensiblen Regelkreise im ganzen Organismus. Die Intensität der krankheitserregenden Reize, ob klein oder groß, spielt dabei keine Rolle. Je nach Ausprägung und Vorschädigung des Regulationssystems sowie des



Stoffwechsels genügen schon geringe lokale Reize, um das Gesamtsystem zum Entgleisen zu bringen. Für den Erfolg einer Therapie ist es entscheidend, dass das Körpermilieu verändert wird und vorliegende schädigende Noxen ausgeschaltet werden.

Alle Krankheiten befinden sich zu Beginn zunächst in einem Kompensationsstadium. Anfängliche Störungen beeinflussen zwar das Stoffwechselgeschehen, können jedoch vom Organismus noch ausgeglichen werden. Ist diese Kompensationsmöglichkeit erschöpft, kommt es zu nachfolgenden Regulationsstörungen. Es ist möglich, dass die Betroffenen in dieser Phase auf der körperlichen Ebene noch nichts spüren. Erst wenn weitere Belastungen folgen, kommt es schließlich zu manifesten Organerkrankungen.

Bildhafte Vergleiche mit dem bekannten „Krankheitsfass“ bieten sich an: Solange das Fass noch nicht voll ist, treten keine krankhaften Reaktionen auf. Erst wenn es, aus welchem Grund auch immer, überläuft, versucht der Organismus – entsprechend seiner individuellen Disposition – zu reagieren.

Ausleitungsformen und Ausleitungswege

Für eine Ausleitung kommen schwerpunktmäßig folgende Organe bzw. Organsysteme in Frage:

- der Darm mit seinen in- und exkretorischen Fähigkeiten.
- die Haut als externe Körperoberfläche und die Schleimhäute als innere Abgrenzung.

– die Lunge zur Ausleitung gasförmiger Stoffwechselprodukte wie Kohlendioxid, Ammoniak und Alkohole. Die Schleimhäute des Bronchialsystems schleusen feste und flüssige Bestandteile aus.

– die Niere kontrolliert den Salz- und Wasserhaushalt und damit die Osmolarität sowie das Extrazellulärvolumen. Sie ist, ebenso wie die Lunge, für die Aufrechterhaltung des Säure-Basen-Gleichgewichtes von Bedeutung. Außerdem ist sie für die Ausleitung insbesondere von Harnsäure und Harnstoff zuständig.

– die Leber, als größtes Stoffwechselorgan, ist an nahezu allen Entgiftungen beteiligt.

– die Lymphe zur Drainage des Bindegewebes, zum Transport von Nährstoffen und Abtransport von Stoffwechselendprodukten.

Vor der Anwendung ausleitender Verfahren muss sich der Therapeut darüber Klarheit verschaffen, was ausgeleitet werden kann und soll. Sowohl das ausleitungsfähige Organ als auch die anzuwendende Methode müssen den individuellen Bedürfnissen entsprechen. Ein Beispiel: Sollen gestaute Eiweißmengen im Körper ausgeleitet werden, ist es nötig, den Körper von einer diesbezüglichen Zufuhr abzukoppeln. Der Patient sollte daher eine entsprechende Diät einhalten, bei der für die Dauer der Ausleitung auf tierisches Eiweiß weitgehend verzichtet wird. Eine gleichzeitige Anregung und Unterstützung der entgiftenden und ausleitenden Organe Leber, Darm und Niere ist sinnvoll. Die Leber als des Menschen größtes Stoffwechselorgan

sollte eigentlich immer ein Eckpfeiler von Ausleitungen sein. Daneben kann von Fall zu Fall das Lymphsystem entsprechend aktiviert werden, um Schlacken weiterzutransportieren oder aber den nähernden Stoffwechsel zu unterstützen.

So vielfältig wie die Blockaden, Verschlackungen und sonstigen Heilhindernisse im Körper sein können, so vielfältig sind auch die Methoden, die der Naturheilkunde für eine Behandlung zur Verfügung stehen. Aus der Art der Erkrankung, der Disposition und Konstitution des Patienten ergibt sich, über welche Organe primär auszuleiten ist.

Bei hitzigen Temperamenten, die mit Überreizungen einhergehen (Wut, Ärger, Emotionen), bietet sich schwerpunktmäßig die Entgiftung über die Leber an. Im Gegenzug sollte bei einer Leberunterreizung (Hypokinese, kalte Leber, Depressionen) die spezifische Aktivierung dieses Organs vorgenommen werden. Im Falle von allergischen Krankheiten empfiehlt sich insbesondere eine Stabilisierung des Darmmilieus. Rheumatische Erkrankungen erfordern neben einer generellen Umstimmung oft eine Ausleitung über die Haut und vor allem über die Nieren.

Sehr häufig wird die Aktivierung und Unterstützung mehrerer Organsysteme notwendig sein.

Ein Fall aus der Praxis

Ein kurzes Beispiel aus meiner Praxis soll aufzeigen, wie individuell die Herangehensweise einer notwendigen Ausleitung sein kann:



Vor Jahren besuchte mich ein männlicher Patient, der über Hüft- und Kreuzschmerzen beidseits klagte. Während der Anamnese stellte sich heraus, dass er beruflich sehr eingespannt war und – wie er sagte – „ständig den Motor laufen habe“, auch abends nach Feierabend. Eine bereits vor der Anamnese durchgeführte Blutuntersuchung mit dem Dunkelfeldmikroskop zeigte im Sofortbild eine typische Stauungsproblematik. Das Blut war unbeweglich, es wirkte starr bei gleichzeitiger Blutfülle, außerdem waren die typischen Phänomene wie Geldrollen, frühe Filit- und Symplastbildung zu sehen. Entsprechend war die Situation auch im übertragenen Sinne bei dem Patienten: In seinen Ansichten und seiner Lebensweise recht unflexibel, wusste er nicht wohin mit seiner gestauten Energie. Diese permanente Überreizung fand (bisher) nur ein sprachliches Ventil: Der Patient hatte ein schier unendliches Bedürfnis zu reden. Diese Redelust war bei ihm sozusagen zum Charaktermerkmal geworden.

Der Therapieplan bestand aus:

- Aderlass, mehrere Male in Abständen, jeweils 150ml.
- Dorn-Wirbeltherapie; diese löste im LWS-Bereich und weiter cranial gelegene Blockaden. Sie führte sogar dazu, dass eine lange bestehende Verstopfung sich besserte. Hier spürte der Patient zuerst wieder „Bewegung“.
- MUCOKEHL D5 und *MUCOKEHL Ausleitung D6*, beide in Tropfenform, für etwa 5-6 Wochen zur Verbesserung der Fließfähigkeit des Blutes und zur Lösung der

Stauungsproblematik. Von Montag bis einschließlich Donnerstag sollte MUCOKEHL D5 täglich 2x 8 Tropfen genommen werden, an den verbleibenden Wochentagen *MUCOKEHL Ausleitung D6* jeweils 1x 10 Tr. täglich, dann wieder 4 Tage MUCOKEHL D5, gefolgt von 3 Tagen mit *MUCOKEHL Ausleitung D6* und so weiter. Parallel dazu verordnete ich SANUVIS (Potenzakkord), 2x 50 Tr. täglich.

- MUCEDOKEHL D5 Tropfen wöchentlich 4-5x zur Entstauung vom Kopf her, jeweils 10 Tropfen abends, über insgesamt 4 Wochen.
- St5 Berberis cp ISO wegen der vorherrschenden Leberüberreizung, 3x 10 Gl. tgl., ebenso für etwa 5-6 Wochen.

Erst danach begann ich eine homöopathische Einzelmittel-Therapie, deretwegen der Patient auf eigenen Wunsch ursprünglich zu mir gekommen war, mit 1x Lachesis C200 und nach 3 Monaten einer weiteren Gabe von Lachesis C 1000.

Einige Hinweise zur Beachtung während der Therapie

Ausleitung bedeutet auch immer eine Veränderung der Säftemischung, um ein Fließen von Energie oder von Schadstoffen, die den Körper verlassen sollen, herbeizuführen. Dabei sollte stets eine gehörige Trinkmenge von mindestens 3 Litern stillem Wasser pro Tag konsumiert werden (cave bei Patienten mit Bluthochdruck, Herz- oder Niereninsuffizienz); Kaffee und schwarzer Tee sowie Alkohol sind zu meiden oder, besser noch,

gänzlich wegzulassen. Während der Ausleitung ist darauf zu achten, dass auch der Stuhlgang „fließt“, das bedeutet, Verstopfungen während dieser Zeit sollten behoben werden.

Behandlung bzw. Entgegenwirken einer Übersäuerung des Körpermilieus mit Basenpulver (z.B. ALKALA N), rechtsdrehender Milchsäure (z.B. SANUVIS) und einer geeigneten Ernährung. Die latente Übersäuerung wird in der praktischen Anwendung immer noch unterschätzt und stellt eine häufige Mitursache vieler chronischer Krankheiten dar (z.B. Kopfschmerzen, Gelenkerkrankungen/Rheuma, Myogelosen, Magenbeschwerden, Hypotonie, Schlafstörungen, Abgeschlagenheit usw.). Jede Ausscheidung benötigt Energie! Bei geschwächten Patienten, bei denen die Selbstheilungskräfte oder die Lebenskraft vermindert sind, darf in dieser Phase keine Ausleitungstherapie durchgeführt werden.

Die für die Ausleitung herangezogenen Organe dürfen nicht überfordert werden. Dies hätte durch die folgende Funktionseinschränkung möglicherweise gravierende Auswirkungen auch auf anderer Ebene und wäre kontraproduktiv.

Als effektivster Zeitpunkt einer Entgiftung/Ausleitung bieten sich die Monate im Frühjahr oder Herbst an, wenn auch der Organismus selbst zu einer Stoffwechsellumstimmung bereit ist.

Auf eine ausgewogene, dem Therapieverlauf und -ziel angepasste Ernährung sollte unbedingt geachtet werden, vor allem unter Meidung von tierischem Eiweiß einschließlich Kuhmilchprodukten jeglicher Art.



Ausleitung unter isopathischen Gesichtspunkten mit MUCOKEHL

Stauungszustände aller Art spielen für Gesundheit bzw. Krankheit des Organismus eine wesentliche Rolle. Nach der Lehre von Prof. Enderlein ist die Stauung das Basisgeschehen, aus dem verschiedenste Krankheiten entstehen. Deswegen ist die Mucor-Zyklode entsprechend den Grundlagen des Pleomorphismus auch die Ur-Zyklode, aus der sich alle anderen Kreisläufe entwickeln. Die Aspergillus-Cyclogenie entsteht aus den apathogenen Phasen der Mucor-Cyclogenie (auf der Stufe des Oit), die Penicillium-Cyclogenie leitet sich ebenfalls aus der Mucor-Cyclogenie ab. Es ist daher auch verständlich, wenn gesagt wird: Keine Bewegung ohne Fließen. Erst wenn etwas „bewegt“ werden kann, löst sich die Starre, die Stauung, die Verkrampfung und möglicherweise auch einmal die eine oder andere persönliche Sichtweise. Auch hier setzt die biologische Medizin nach Enderlein an: Sie ermöglicht ein Fließgleichgewicht für alle organischen Abläufe in unserem Körper.

Schon aus diesem Grund macht es unbedingt Sinn, das Präparat MUCOKEHL in die isopathische Therapie und selbstverständlich auch bei vielen Ausleitungsmaßnahmen mit einzubeziehen.

Starre kann sich vielfältig darstellen: nicht allein eine erhöhte Blutviskosität in Form von Geldrollen, Symplasten, Filiten oder starre, unbewegliche Leukozyten im Dunkelfeld deuten darauf hin, nein, wir finden tatsächlich Gelenk- und Gliederstarre, Stuhlverhalten, psychische Starre, sogar den Herzinfarkt und vieles mehr. Auch eine unnatürliche Ernährungsweise führt zu

Stauungen. Denken wir an das bereits erwähnte Zuviel an tierischem Eiweiß, dass abgelagert und somit nicht ordnungsgemäß abgebaut und ausgeschieden werden kann, mit allen Folgen der Eiweißspeicher-Erscheinungen (Hypertonie, Arteriosklerose, Myogelosen, Thrombosen etc.) sowie der latenten Übersäuerung.

MUCOKEHL eignet sich hervorragend, um diese Stauungszustände zu lösen. Unverzichtbar dabei sind allerdings zweierlei: Erstens eine tierieißfreie Diät, um die Herabführung der Hochvalenzen effektiv bewerkstelligen zu können, denn bekanntlich ist der Endobiont des Menschen dankbarster Eiweißverwerter! Zum Zweiten sollte MUCOKEHL zur Wirkverstärkung die passende organische Säure in Form von SANUVIS beigegeben werden, um den Stoffwechsel bzw. das Milieu entsprechend zu verändern. SANUVIS enthält als Wirkstoff rechtsdrehende Milchsäure im Potenzakkord, es dient u.a. allgemein der Regulation des Säure-Basen-Gleichgewichtes.

Man kann MUCOKEHL beispielsweise in Intervallen an 5 Tagen der Woche hintereinander geben und an den folgenden 2 Tagen der Woche ein Pause einlegen, bevor man damit fortfährt (Vorschlag nach dem 5-2-5-2 Schema von Dr. Werthmann). Dies gibt dem Körper in aller Regel die notwendige Zeit, sich der Stoffwechsel-Abbauprodukte bzw. der reduzierten Teile der Mucor-Hochvalenzen zu entledigen und beugt so einer Überlastung der Ausscheidungsorgane vor. In besonders hartnäckigen Fällen ist es ratsam – so meine gute Erfahrung – an den genannten „freien“ Tagen zusätzlich das Präparat *MUCOKEHL Ausleitung D6* zu verordnen

(siehe obiger Fall), welches auf biologischer Basis mit den so genannten Antichondritinen wirkt. Allerdings ist dieses Mittel gegenwärtig nur im Ausland registriert; es kann von einer deutschen Apotheke über verschiedene EU-Mitgliedsländer (z.B. Holland oder Italien) bezogen werden. Eine Lieferung aus der Schweiz ist nur auf ärztliches Rezept möglich.

Als Adjuvans bei den genannten Ausleitungen steht den Therapeuten in Form von HEXACYL seit geraumer Zeit ein weiteres effektives Medikament der Firma SANUM-Kehlbeck zur Verfügung. HEXACYL fördert die Säftereini-gung in vielfältiger Weise und kann vorhandene Stauungen lösen: Durch die Bestandteile Lycopodium (als Urtinktur) und Berberis (als Urtinktur) stützt es sowohl Leber, Galle und Nieren, während Sulfur (als D4), ein weiterer Inhaltsstoff, den Stoffwechsel anregt und zu einer komplementären Regulation über die Haut führt.

Zusammenfassung

Eine umfassende und sorgfältige Therapie sollte immer unter Berücksichtigung einer vorherigen oder begleitenden Ausleitung erfolgen. Ausleitungsstörungen sind nahezu immer mit Stauungszuständen vergesellschaftet. Werden diese nicht oder nur ungenügend angegangen, lässt sich ein dauerhafter Therapieerfolg kaum erzielen.

Ausleitung bedeutet in diesem Sinne quasi die wirkungsvolle Vorbereitung und Begleitung der Therapie durch den Behandler. Sie beinhaltet natürlich auch die Beseitigung von entzündlichen Geschehen oder Streuherden, die Herstellung eines Säure-Basen-Gleichgewichtes und die Sanierung



eines kranken Darmmilieus. Jede biologische Therapie erzeugt im Körper naturgemäß vermehrt Abbauprodukte, setzt Gifte frei und kann aus den genannten Gründen zu Stauungen und Blockaden führen. Jetzt fällt auch der Vergleich zur isopathischen Therapie nicht schwer: Denn auch die Regulationstherapie

nach den Erkenntnissen des Prof. Enderlein ist letztlich eine spezielle Form der biologischen Ausleitung, welche beispielsweise die Rückentwicklung und Ausscheidung pathogener zylogenetischer Hochentwicklungen und gleichzeitig die Wiederherstellung der Symbiose zum Ziel hat.

Anschrift des Autors:

Heilpraktiker Manfred Haas
Boehringerstraße 4
55218 Ingelheim
Telefon (0 61 32) 89 93 98
E-Mail: mmv-haas@gmx.de